

Höhlenmuseum – Lascaux IV

24290 Montignac, Frankreich, 2016

ARCHITEKTUR | Snøhetta

BILDER | © Boegly + Grazia, Eric Solé, Dan Courtice

PLÄNE | © Snøhetta

Das neue Internationale Zentrum für Höhlenkunst (Centre International d'Art Parietal) in Montignac, Frankreich, führt die Besucher zu einer intensiven Auseinandersetzung mit den prähistorischen Lascaux-Höhlenmalereien. Von Archäologen als „Sixtinische Kapelle der Vorgeschichte“ bezeichnet, gehören die 20.000 Jahre alten Gemälde zu den schönsten bekannten Kunstwerken aus der Paläolithik. Die Architekten Snøhetta und SRA arbeiteten neben dem Szenografen Casson Mann eng mit einem Team von Archäologen zusammen, um ein ganzheitliches Museum und ein pädagogisches Erlebnis zu schaffen.





Lascaux IV befindet sich in einer Übergangszone zwischen unberührtem Wald und landwirtschaftlichen Flächen. Die Architektur zielt darauf ab, die genaue Grenze dazwischen aufzuzeigen und einen Beitrag zum Ort und zur Landschaft zu leisten, der einen Dialog zwischen den beiden kontrastierenden Landschaften erleichtert. Snøhetta konzipiert das Museum als einen Einschnitt in die Landschaft. So liegt Lascaux IV wie eine spaltende Linie in der Landschaft und das Dach setzt diese sanfte Linie fort, die die hügelige Form der Umgebung widerspiegelt.

Die Form und die Materialität des Gebäudes geben sich nüchtern, ohne Überflüssiges schaffen sie die Verbindung mit den Elementen der umliegenden Natur. Auf diese Weise fokussiert das Gebäude das Interesse auf das eigentlich Wichtige: die Höhlen und deren Bedeutung für das kulturelle Erbe des Gebietes. Die Höhlenrepliken sind in zeitgenössischen Räumen untergebracht. Durch die Präsentation erkennen die Besucher den artifiziellen Charakter der Nachbildungen, ohne dass deren Wirkung dadurch gemindert wird.

Die Wände, das Dach, die Fassadenteile, sowohl die Innen- als auch die Außenböden – sie alle sind aus dem gleichen Beton gefertigt, was dem Gebäude einen monolithischen Ausdruck verleiht. Die rohe, unfertige Behandlung des Materials erinnert an die bestehende Mineralwelt, die Steinart der Hügel und an die Höhle selbst.

Das zweite vorherrschende Material des Projekts, Glas, definiert die Fassade und das Dach des Orientierungsraums. Die Transparenz der Fassade schafft eine direkte visuelle Verbindung zwischen dem Außen- und Innenraum und lädt die Öffentlichkeit zum Betreten ein. Das Zusammenspiel von Glas und Beton erzeugt eine Reihe von kontrastierenden Effekten zwischen Lichtundurchlässigkeit und Transparenz, unvollständig und anspruchsvoll, rau und glatt.

Die Gestaltung des Gebäudes wird von zwei Hauptquellen des natürlichen Lichts geprägt. Zum einen lassen seitliche Öffnungen das Licht horizontal in das Gebäude eindringen, und zum anderen





kommt das Licht vertikal als Oberlicht über die horizontale Glasdachfläche. Im Laufe eines Tages erleben die Besucher die verschiedenen Schattierungen und Lichtintensitäten, die durch das Dachglas und die Fassade gefiltert werden.

Wenn die Besucher ihren Weg durch das Gebäude machen, heben diese wechselnden Lichtverhältnisse die verschiedenen Funktionen und Atmosphären jedes Raumes subtil hervor. Von der Dunkelheit in den Höhlenrepliken, dem offenen Himmel im Garten bis zum Schattenspiel in der Orientierungszone gelangen die Besucher durch eine Abfolge von Lichtverhältnissen, die sorgfältig darauf abgestimmt ist, wie das Auge auf Helligkeit und Dunkelheit reagiert. Nachts wird die Außenlandschaft von dem warmen Glühen der künstlichen Beleuchtung umrahmt und bildet ein diskretes Lichtvolumen, das die Form des Gebäudes umfasst.

Die Besuchererfahrung wird sorgfältig sequenziert. Beginnend in der Lobby steigen die Besucher mit einem Lift zum Belvedere auf das Dach, wo sie einen herrlichen Panoramablick auf Montignac

Die Wände, das Dach, die Fassadenteile, sowohl die Innen- als auch die Außenböden – sie alle sind aus dem gleichen Beton gefertigt, was dem Gebäude einen monolithischen Ausdruck verleiht.





und das Vézère-Tal genießen können. Anschließend gehen sie hinunter zu den Nachbauten der Höhlenfragmente. Innerhalb der Höhle herrscht eine besondere Atmosphäre: Es ist feucht und dunkel, die Temperatur ist auf etwa 16 Grad gesenkt, um eine authentische Wahrnehmung der Höhlenmalereien zu ermöglichen. Ein heller Übergangsraum, auch als Höhlengarten bezeichnet, dient als eine Vermittlung zwischen unten und oben. Von hier aus erreicht man die Räume des Informationszentrums. Der kurvenreiche Weg durch die Landschaft und der allmähliche Abstieg zurück erleichtern einen geistigen Übergang durch Zeit und Raum und schaffen so ein Erlebnis wie das der ersten Entdecker der Höhle im Jahre 1940.

Durch die volle Länge des Gebäudes führt eine zentrale Orientierungszone, die durch Oberlicht erleuchtet wird und diesem Raum einen fast heiligen und spirituellen Charakter verleiht. Das viele Tageslicht und die Großzügigkeit machen diese Zone zu einem wichtigen Glied zwischen den verschiedenen Ausstellungsräumen, zu einem Ort, um eine Pause einlegen oder andere Besucher treffen zu können. Das Projekt schafft markante Unterschiede in den Atmosphären und Erfahrungsintensitäten – von den umschlossenen Ausstellungsräumen im Hügel bis hin zu den lichtdurchfluteten Lobby- und Übergangsräumen. In gleicher Weise weckt die Gegenüberstellung von Abstieg und Aufstieg, innen und außen, Erde und Himmel oder Natur und Kunst die analoge Erfahrung der Höhlen. Das Gebäude ist einfach und klar organisiert, um die

Vielfalt der jeweils auf den Inhalt fokussierten Angebote klar darzustellen. Das ganzheitlich konzipierte Zentrum lässt die paläolithische Kunst und das Geheimnis der Höhlenmalerei durch zeitgenössische Ansätze lebendig und erfahrbar werden.

PROJEKTDATEN

ADRESSE: Avenue de Lascaux, 24290 Montignac, Frankreich

AUFTRAGGEBER: Conseil Général de la Dordogne

ARCHITEKTUR, LANDSCHAFTSPLANUNG UND

INNENARCHITEKTUR: Snøhetta

SZENOGRAFIE: Casson Mann

PROJEKTPARTNER: SRA Architectes

PROJEKTPARTNER PLANUNGSPHASE:

Duncan Lewis Scape Architecture

FINANZIERUNG: VPEAS

TRAGWERKSPLANUNG: Khephren Ingénierie

INGENIEURWESEN: Alto Ingénierie

FASSADEN- und GLASKONSTRUKTION: RFR

LICHTDESIGN: 8'18"

AKUSTIK: Commins dBlab

BAUDURCHFÜHRUNG: Semitour Périgord

BAUZEIT: 2012–2016

GRUNDFLÄCHE: 11.400 m²

GESAMTFLÄCHE: 8.365 m²

GESAMTGRÖSSE: 53.065 m²

AUTOREN

Snøhetta

■ snohetta.com